Zeitschrift: Appenzeller Kalender

Band: 262 (1983)

Artikel: Die St. Galler Stickereibörse vor hundert Jahren

Autor: Naef-Naef, Jakob

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-376495

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die St. Galler Stickereibörse vor hundert Jahren

Von Jakob Naef-Naef, Ebnat-Kappel

Das beigefügte Bild aus der Mitte der acht- bussen und anderen Pferdewagen fuhren die ziger Jahre des vergangenen Jahrhunderts Besucher aus den Kantonen Zürich, Thurgau, stammt aus der «guten alten Zeit», als die Appenzell, aus dem Toggenburg und Rheintal allwöchentliche Textil- und Stickereibörse die und natürlich aus der Gallus-Stadt selbst Stadt St.Gallen, genauer gesagt das Multer- heran, so dass sich auf dem nahen Lindenplatz tor, etwa auch Börsenplatz genannt, belebte. (wo heute der Broderbrunnen steht) eine Dort befand sich der angestammte Treff- wahre Wagenburg bildete. Hier wurden von punkt der sich jeden Mittwoch und Samstag, vormittags 10 Uhr bis abends 5 Uhr unter oft in einer Stärke von 100 bis 200 Mann, ver- freiem Himmel die Geschäfte abgewickelt, sammelten Fachleute aus Stickerei und Platt- und dies sowohl bei brütender Sommerhitze stichweberei, um sich über die herrschende Si- als auch bei prasselndem Regen oder in eisiger tuation in Handel und Wandel zu informieren, Winterkälte. Es waren die Gruppen und in erster Linie aber um Geschäfte zu tätigen, Grüppchen der Fabrikanten, Fergger, Zwirner Aufträge entgegenzunehmen und Waren ab- und Senger, der Bleicher und Färber, der zusetzen. Per Eisenbahn, in Chaisen und Omni- Zeichner und Spediteure, die hier in Erwar-



Die St. Galler Stickereibörse beim Multertor um 1885.

tung eines Geschäftes ausharrten. Kein lautes Feilschen war hörbar. Fast geheimnisvoll tuschelten Käufer und Verkäufer untereinander, und ein alter Chronist mochte nicht ganz Unrecht haben, wenn er schrieb, dass wenn die Geschäfte flott vonstatten gegangen seien, sich darob die Gesichter aufhellten, als gelte es, an einem Festzug teilzunehmen. In flauen Zeiten hingegen hätte man eher eine Versammlung von Leidtragenden vermuten können.

Einige «Börsianer» verfügten sogar über kleinere Depots, oft nur in einem Schrank in irgend einem Hausgang, in einem Zimmer eines Hintergebäudes oder in den oberen Stockwerken der nahen Multer-, Neu- oder Schmiedgasse, wo die gelagerten Erzeugnisse auf ihre Abnehmer warteten. Oft wechselten Produkte aller Art ihre Abnehmer, ohne dass sie der Käufer auch nur augenscheinlich zu prüfen begehrte. Die Umsätze eines solchen Markttages gingen nicht selten in die Hunderttausende guter Schweizer Franken, und nicht selten bestimmten neben den einheimischen Geschäftsleuten auch Kaufleute aus London, Paris und New York das Geschehen am Börsenplatz. Die Stickereikrisen nach dem Ersten Weltkriege und besonders während der dreissiger Jahre setzten dann dieser jahrzehntelangen Tradition ein unfreiwilliges Ende, was nicht heissen will, dass man sich dieses Geschäftsbrauches aus der guten alten Zeit nicht hin und wieder gerne erinnert.



MODISCHE BRILLEN Montags geschlossen

UND KONTAKTLINSEN

Aus dem Notizbuch des Kalendermannes

Am gefährlichsten sind die Kritiker, die nichts von der Sache verstehen, aber gut schreiben. Leopold Stokowski

Oft reicht das Verständnis viel weiter als der Verstand.

Marie v. Ebner-Eschenbach

*

Der Geist der Gewalt ist so stark geworden, weil die Gewalt des Geistes so schwach geworden ist. Leonhard Ragaz

*

Der Mensch von heute hat nur ein einziges Laster erfunden: die Geschwindigkeit. Aldous Huxley

Auf der Jagd nach dem Glück sollte man nicht im trüben fischen. Nebelspalter

*

Der Verfall einer Gesellschaft beginnt, wenn der Mensch sich fragt: «Was wird geschehen?», anstatt sich zu fragen: «Was kann ich tun?»

Kleine Staaten haben einen riesigen Vorteil gegenüber grossen Staaten: Sie können nicht grosse Dummheiten machen wie zum Beispiel einen Atomkrieg. Denis de Rougemont

*

Es gibt zu viele Wichtigtuer, die nichts Wichtiges tun. Friedrich Dürrenmatt

*

Der Mensch trägt immer seine ganze Geschichte und die Geschichte der Menschheit mit sich. C. G. Jung

*

Man kann den Humor gar nicht ernst genug nehmen. Prof. Max Thürkauf